

MACH' MEINEN KUMPEL NICHT AN!

AKTIV FÜR CHANCEN-GLEICHHEIT

APRIL 2016

Zur Historie der Menschenrechte

Der erste Preis des diesjährigen Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ befasste sich mit den Menschenrechten, die viele mittlerweile für selbstverständlich halten, die es aber vielerorts immer noch nicht sind. In der UN-Menschenrechtscharta – oder offiziell der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ – haben die Vereinten Nationen sich zu den allgemeinen Grundsätzen der Menschenrechte bekannt. Auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948 ist die Charta verkündet worden. Es ist kein Zufall, dass diese Erklärung der Menschenrechte so kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges proklamiert worden ist. Denn gerade der Zweite Weltkrieg hatte gezeigt, was für verheerende Auswirkungen die strikte Missachtung der Menschenrechte haben kann. In diesem Sinne greift der erste Artikel die Gleichheit der Menschen als Grundlage für unser Zusammenleben auf. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ Im Weiteren werden u.a. Sklaverei und Folter verboten, das Recht auf Bildung und Arbeit eingefordert. Alle 30 Artikel sowie weitere Hintergrundinformationen findet ihr im Netz u.a. auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung: <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38624/erklarung-der-menschenrechte?p=0>



„Die Mehrheit steht für Toleranz und Menschlichkeit“

Preisverleihung des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ in Potsdam

„Bei Deutschland wird häufig an Goethe, Beethoven und den Fußball gedacht. Es wäre gut, wenn zum künftigen Deutschlandbild auch eine antirassistische Identität gehören könnte.“ Mit diesem progressiven Denkanstoß eröffnete der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, die diesjährige Preisverleihung des Gelbe-Hand-Wettbewerbs, die am 21. März in den Räumlichkeiten der brandenburgischen



Staatskanzlei in Potsdam stattfand. Rund 70 interessierte Gäste aus Politik, Gewerkschaften, Zivilgesellschaft sowie Aktive des Kumpelvereins nahmen am Festakt teil, in dessen Mittelpunkt die engagierte Jugend und ihre Projekte standen. Antirassismus als identitätsstiftende Grundhaltung: Pollice nahm dabei Bezug auf die aktuellen Entwicklungen der Flüchtlingssituation – die unsäglichen Übergriffe auf Unterkünfte, die Erfolge der AfD – aber eben auch auf das große Engagement vieler Menschen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Der Vorsitzende betonte daher in seiner Begrüßung die Bedeutung des Engagements der Jugendlichen für unsere Gesellschaft und wandte sich dann direkt an die Prämierten: „Weder in Schulen noch in Betrieben und in der Gesellschaft ist es selbstverständlich, sich mit großem persönlichem Einsatz für Akzeptanz und Gleichbehandlung einzusetzen, so wie ihr es mit euren Beiträgen getan habt. Ich bin überwältigt von eurer Kreativität!“ Gastgeber der Preisverleihung war der Ministerpräsident des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke. Zusammen mit dem GdP-Vorsitzenden, Oliver Malchow, hatte Woidke die Schirmherrschaft für den diesjährigen Wettbewerb übernommen. Das Werben für Toleranz und Weltoffenheit sei, so der Ministerpräsident, heute wichtiger denn je. Woidke würdigte den Einsatz der Gewerkschaften für diese Werte: „Es ist wichtig Haltung zu zeigen und klar zu machen: Rechtsradikalismus hat nicht die Mehrheit hinter sich, die Mehrheit steht für Toleranz und Menschlichkeit!“ Er hielt zunächst die Laudatio für den ersten Preis, der für das Filmprojekt „Die 30 Menschenrechte“ an die berufsvorbereitende Klasse des Berufskollegs in Opladen ging. Der Kurzfilm, der den Gästen anschließend präsentiert wurde, erklärt in szenischen Darstellungen die unveräußerbaren Grundrechte jedes Menschen wie das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Recht auf Bildung. „Mit Bildern kann man Wissen besser

und dauerhaft weitergeben“, erklärte die Berufsschulklasse bei ihrer Dankesrede, „denn wir wollen eine soziale Gesellschaft ohne Rassismus und Fremdenfeindlichkeit!“ Den vom Ministerpräsidenten ausgelobten Sonderpreis des Landes Brandenburg erhielt Christopher Wieprecht aus Angermünde, der sich im Raum Brandenburg auf vielfältige Weise für Flüchtlinge und gegen Rechts extremismus engagiert.

Die Auszubildenden der Rheinbahn AG Düsseldorf wollten mit ihrem Projekt ein doppeltes Zeichen setzen: zum einen nach innen in das Unternehmen hineinwirken, zum anderen nach außen hin ein Statement setzen. Für ihre betriebsinterne Postkarten-Aktion zu den Themen Sexismus, Rassismus und Gewaltprävention, sowie für die öffentliche Fahrzeugbeklebung mit dem Logo der Gelben Hand erhielten die Auszubildenden der Rheinbahn AG Düsseldorf den zweiten Preis. Der dritte Preis ging an die Schülervertretung der Berufsbildenden Schule im rheinland-pfälzischen Kusel für ihre aktive Flüchtlingshilfe in der Schule. Überreicht wurden der zweite und dritte Preis vom stellvertretenden GdP-Vorsitzenden, Dietmar Schilff, dem beim Anblick des jugendlichen Engagements „nicht bange um unsere Zukunft“ sei, denn: „Ihr treibt uns alle an und zeigt, dass es sich lohnt, aufzustehen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.“ Den Sonderpreis der DGB-Jugend NRW überreichte der Landesjugendsekretär Eric Schley an die DGB Jugend Dortmund-Hellweg, die zusammen mit dem Lernzentrum von Borussia Dortmund Anti-Diskriminierungsworkshops für Schülerinnen und Schüler durchführt. „Die Gewerkschaften und die Fußball-Szene gehen die Themen Rassismus und Diskriminierung gemeinsam an. Man sieht: Wir als DGB-Jugend wirken in die Gesellschaft hinein“, bekräftigte Schley. In ihrem Schlusswort lobte die Geschäftsführerin des Kumpelvereins, Dr. Claudia Tietze, das aktive Eintreten der Preisträgerinnen und Preisträger für die demokratischen Grundprinzipien unserer Gesellschaft: „Ihr alle seid der stabile Kern unserer Demokratie. Euer Engagement macht unsere vielfältige Gesellschaft stark. Wir danken euch dafür!“

Mehr Impressionen zu der Veranstaltung, sowie den Preisträgerinnen und Preisträgern gibt es unter: <http://www.gelbehand.de> sowie auf <https://www.facebook.com/gelbehand/>

Die 30 Menschenrechte

Erster Preis: Berufsschülerinnen und Berufsschüler des Berufskollegs Opladen

Die Menschenrechte sind eine Errungenschaft, die uns alle tagtäglich betreffen. Die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Opladen haben sich darüber intensiv Gedanken gemacht und heraus gekommen ist ein Video, in dem die 30 Menschenrechte künstlerisch gestaltet und erklärt werden. Die Schülerin Denise Haarmann erzählte auf der Preisverleihung, wie es zu dem Projekt kam: „Wir haben uns im Unterricht mit Pegida beschäftigt und kamen dann auf die Menschenrechte. Da ist uns aufgefallen, dass wir viele davon gar nicht kennen. Wieso eigentlich nicht? Es sind doch schließlich unsere Rechte!“ Es wurde recherchiert, Ideen gesammelt und mit der Unterstützung eines Filmemachers wurden die Menschenrechte dann in Szene gesetzt. Die kurzen, zumeist selbst gespielten Sequenzen veranschaulichen teils auf witzige, teils auf brutale Art die einzelnen Artikel der Menschenrechtscharta. Die Szenen stellen eindrucksvoll und real dar, wie einfach es ist Menschenrechte zu missachten, mit den Füßen zu treten oder ganz bewusst zu brechen – auch in Alltagssituationen. Daher sei es wichtig, so die Schülerinnen und Schüler,



das Wissen nachhaltig zu vermitteln: „Bildung ist der Anfang von allem.“ Mit ihrem Film senden die Schülerinnen und Schüler aus Opladen eine klare Botschaft: Ihr musst eure Rechte kennen und diese verteidigen. Sie sind die Grundlage unserer bunten, vielfältigen, freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft. Anschauen könnt ihr euch den Film „Die 30 Menschenrechte“ unter:

<http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-20152016/wettbewerb-20152016-1-preis/>

Wir nehmen jeden mit!

Zweiter Preis: Auszubildende der Rheinbahn AG Düsseldorf



Die Beschäftigung mit dem Wettbewerb der Gelben Hand ist mittlerweile fester Bestandteil der Workshops während der „Sozialpädagogischen Fahrten“ in der Rheinbahn-Ausbildung. In verschiedenen Arbeitsgruppen hatten die Azubis des 2. Lehrjahrs Ideen erarbeitet. Am Ende stand fest, dass man gemeinsam ein Zeichen gegen Sexismus, Rassismus und Gewalt setzen wollte. Und das in zwei unterschiedlichen Aktionen: Zum einen unternehmensintern, zum anderen sollte sich ein Projekt an die Öffentlichkeit richten. Für die eigene Belegschaft haben die Auszubildenden dafür Postkarten entwickelt, die sowohl die negativen Erscheinungen von Sexismus, Rassismus und Gewalt szenisch darstellen, zum Beispiel wie ein Mädchen mit Kopf-



tuch ausgegrenzt wird, als auch den positiven Soll-Zustand, also wie das Mädchen Teil der Gruppe ist. Auf diese Weise sollten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ein respektvolles Miteinander sensibilisiert werden. Für die öffentlichkeitswirksame Aktion beklebten die Azubis die Fahrzeuge der Rheinbahn innen mit Logos der Gelben Hand, auf denen verschiedene berühmte Zitate zu lesen waren, die sich deutlich gegen Rassismus und für Gleichbehandlung und Akzeptanz positionierten. „Human blood is all one colour“ oder „Vielfalt tut gut“ – diese Sprüche auf dem gelben Aufkleber erreichten täglich tausende Fahrgäste. „Dass die Aufkleber im Innern angebracht sind, gewährleistet eine längere Auseinandersetzung mit den Inhalten“, erklärte einer der Auszubildenden, Sascha Longerich, auf der Preisverleihung und unterstrich die Grundhaltung der Rheinbahn AG: „Rassismus hat bei uns keinen Platz.“ Mehr Infos zum Projekt gibt es unter:

<http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-20152016/wettbewerb-20152016-2-preis/>

Hand in Hand auf dem Rossberg

Dritter Preis: Schülervertretung der Berufsbildenden Schule in Kusel

Über eine Million Flüchtlinge kamen 2015 nach Deutschland. Dies stellt für Kommunen, aber auch für Schulen und Berufsschulen eine Herausforderung dar. Die Schülervertretung der Berufsbildenden Schule Kusel überlegte sich daher mehrere Konzepte, wie die 40 geflüchteten Jugendlichen an der Schule integriert werden könnten. Unter dem Motto: „Hand in Hand auf dem Rossberg“ sollten Lösungsvorschläge gemacht werden, wie es gelingen könne, die Flüchtlinge an der Schule willkommen zu heißen und ihnen den Alltag zu erleichtern. Es wuchs die Einsicht, dass dies nur über die Sprache und sozialen Kontakt ginge, erklärte der Schülervertreter Marius Metz: „Wir müssen vom Nebeneinander zum Miteinander.“ Dafür sollten zu Beginn des Projekts die Flüchtlinge gleich miteinbezogen werden: am Schülervertretungstag nahmen auch 12 Flüchtlinge an der Sitzung teil und schilderten ihre Erlebnisse, ihre Wünsche und Empfindungen. Dies trug zu einem respektvollen Miteinander und zu einer



guten Arbeitsatmosphäre bei. Marius Metz erinnert sich: „Es war berührend, ihre Geschichten zu erfahren. Was sie in jungen Jahren schon durchmachen mussten.“ Es entstand zunächst die Idee eines Willkommensflyers in mehreren Sprachen mit den wichtigsten Infos zur Schule. Einzelne Patenschaften sollten die Integration erleichtern, darüber hinaus wurden eine Wanderung mit den Flüchtlingen durch das Umland, sowie das Fest „World Culture Night“ organisiert, an der man den kulturellen, aber auch kulinarischen Austausch vertiefte. Das Feedback sei positiv gewesen, das Wir-Gefühl wurde gestärkt und Freundschaften geschlossen. Das Schöne an diesem Projekt: Es hört nie auf. Mehr Infos und Bilder auf:

<http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-20152016/wettbewerb-20152016-3-preis/>



Sozial unterwegs in der Uckermark

Sonderpreis Brandenburg: Christopher Wieprecht, Vorsitzender der jungen IG BAU Oderland



Seit Jahren setzt sich Christopher Wieprecht für die Integration von Flüchtlingen in der Uckermark ein. Die Unterstützung zur Bewältigung des Alltags ist für Flüchtlinge in einer neuen und ungewohnten Umgebung eine große Herausforderung. Christopher Wieprecht hilft dabei und versucht somit den Menschen, die hier Schutz suchen, den Start im Landkreis zu erleichtern. Sein Engagement, das er auch auf der Preisverleihung in sympathisch brandenburgischem Akzent vorstellte, ist dabei vielfältig. Die Gestaltung von Freizeitaktivitäten, wie die Organisation eines Fußballturniers, die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt oder der Besuch eines afrikanischen Kulturzentrums mit Flüchtlingen, sind für Christopher Wieprecht eine Selbstver-

ständlichkeit, die er unter dem Motto „Mensch ist Mensch – egal welcher Hautfarbe, Religion oder sexueller Ausrichtung“ zusammenfasst. Gleichzeitig engagiert sich Wieprecht in mehreren Bündnissen gegen Rechtsextremismus und Neonazis, die gerade jetzt in Zeiten des Flüchtlingszuzugs verstärkt mobilisieren würden. „An manchen Orten trauen sich Flüchtlinge kaum mehr raus. Man hat täglich mit Neonazis zu tun“, erzählt Wieprecht. Unterkriegen lässt er sich davon nicht: „Ik bin weiterhin sozial unterwegs!“ Mehr dazu unter: <http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-20152016/wettbewerb-20152016-sonderpreis-brandenburg/>



Borussia verbindet. Gemeinsam gegen Diskriminierung.

Sonderpreis DGB Jugend NRW

Das Projekt „90-Minuten gegen Rechts“ entstand in Kooperation mit dem BVB-Lernzentrum, der Stiftung „Leuchte auf“ sowie der DGB Jugend Dortmund-Hellweg. Rechtes Gedankengut oder diskriminierende Äußerungen sind in Stadionkurven immer wieder präsent.



Dortmund als fußballverrückte Stadt bot sich idealerweise an, um die Aufklärungsarbeit zu Diskriminierung und Rassismus mit dem Thema Fußball zu verbinden und so Jugendliche dafür zu sensibilisieren. Im Workshop werden Erfahrungen ausgetauscht, der Umgang mit Diskriminierung geprobt und Maßnahmen entwickelt, wie Jugendliche am besten dagegen steuern können. „Wir wollen das Bewusstsein schaffen für eine positive Fankultur“, erklärt Daniel Schröder, der das Bindeglied zwischen dem BVB-Lernzentrum und der DGB-Jugend darstellt. Seiner Ansicht nach gebe es eine klare Grenze als Fan, die man nicht überschreiten dürfe: „Rivalität ja, Diskriminierung: Nein!“ Die

DGB-Jugend hat mit ihrem Projekt neue Wege beschritten, indem sie gewerkschaftliche Jugendbildungsarbeit und Fanarbeit im Fußball zusammenbringt. Dies ist nicht zuletzt auch durch das klare Eintreten der Verantwortlichen von Borussia Dortmund, dem Fanbeauftragten und der Stiftung „Leuchte auf“ möglich geworden. Dass Fußball eben kein politikfreier

Raum ist und man sich klar gegen menschenfeindliche Gesinnungen im Stadion positionieren muss, verdeutlicht das gemeinsame Projekt „90-Minuten gegen Rechts“. Bilder und Infos zum Projekt: <http://www.gelbehand.de/setz-ein-zeichen/wettbewerb-20152016/wettbewerb-20152016-sonderpreis-dgb-jugend-nrw/>



Ob Marktplatz oder Schule – Die IG BCE ist vielfältig engagiert

IG BCE-Bezirke aktiv gegen Sexismus und Rassismus

Der Marktplatz in Weiden war bunt bemalt mit Sprühkreide. „Nicht Ausländer, sondern Arschlöcher belästigen Frauen“ oder „Rassismus nein danke“ war in farbigen Lettern zu lesen. Eine Aktion des Frauenarbeitskreises der IG BCE Nordostbayern. Nach der Debatte um die Kölner Silvesternacht und anlässlich des Weltfrauentages am 8. März wollten die Gewerkschafterinnen ein Zeichen gegen sexuelle Gewalt und Rassismus setzen. „Sexuelle Gewalt kennt keine Nationalität. Wir wollen deshalb zeigen, dass wir sexuelle Gewalt ablehnen, ganz egal von wem sie kommt“, erklärt Lydia Armer, Vorsitzende des IG BCE-Bezirksfrauenausschusses (BFA) Nordostbayern. „Zudem wollen wir deutlich machen, dass wir das Thema nicht denen überlassen werden, die für alles Schlechte Flüchtlinge oder Menschen mit Migrationshintergrund verantwortlich machen“, ergänzt Gaby Hübner, stellvertretende Leiterin des Bezirks Nordostbayern, „wir solidarisieren uns mit allen Frauen, die sexuelle Gewalt erfahren mussten oder von ihr bedroht sind.“ Um ihrer Haltung öffentlichkeitswirksam Ausdruck zu verleihen, zogen 13 Frauen und auch Männer am Vorabend des Weltfrauentages auf den Rathausplatz. Die Reaktion der Weidener Stadtbevölkerung? „Doppeldaumen hoch!“, versichert Hübner.



Positiv kam auch die Aktion der IG BCE Duisburg/Moers an, und zwar bei den Jugendlichen des Walsumer Box-Clubs, mit denen der Arbeitskreis Migration und Integration der IG BCE am 12. März anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus ein Zeichen der Solidarität setzte. Vier Tage später besuchten dann die Kollegen Fikret Ceran, Aykut Oktay, Abdullah Barut und Seyit Cakir die UNESCO Schule in Kamp Lintfort. Zu Themen wie Alltagsrassismus, Hetze in sozialen Netzwerken, aber auch über persönliche Anekdoten aus dem betrieblichen Alltag kamen Schülerinnen und Schüler mit den Gewerkschaftern in einen lebhaften Dialog. Eine gelungene Aktion. Die vier IG BCE-Mitglieder waren sich einig: „Solche Veranstaltungen müssen wir fortführen!“

„Antirassismus gehört zur Ausbildung“

Tagung des Kumpelvereins mit NRW-Arbeitsminister Schmeltzer

Unter dem Titel „Antirassismusbildung als Teil der Ausbildung“ fand am 6. April in den Räumlichkeiten des ver.di-Bezirks Düsseldorf die gemeinsame Tagung des Kumpelvereins und des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales in NRW statt. Im Zentrum stand die Frage, wie man die Antirassismusbildung strukturell in der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen verankern könne. Arbeitsminister Rainer Schmeltzer betonte dabei die Bedeutung der Arbeitswelt: „Ausbildung und Arbeit sind ein Schlüssel zur Teilhabe. Dort müssen wir die Auseinandersetzung suchen“, denn, so Schmeltzer weiter: „Die Arbeitswelt ist ein wichtiger Ankerpunkt der Aktivitäten für eine offene Gesellschaft.“ Er deutete daher an, die Zusammenarbeit mit dem Kumpelverein fortführen zu wollen. Der Vorsitzende der Gelben Hand, Giovanni Pollice, unterstrich die Notwendigkeit eines verstärkten Engagements im Angesicht der zunehmenden rassistischen Tendenzen: „Der Betrieb ist ein Spiegel der Gesellschaft. Aber da, wo die Sozialpartnerschaft funktioniert, können wir als Gewerkschaften Einfluss



v.l.: Felix Spreen, Jugendsekretär IG Metall Münster, Giovanni Pollice, Vors. Gelbe Hand, Doro Blome-Müller, Journalistin, Rainer Schmeltzer, Arbeitsminister, Klaus Klar, Arbeitsdirektor Rheinbahn, Ali Simsir, Betriebsrat Evonik. Foto: Rheinbahn AG

nehmen. Wenn die demokratischen Säulen dieser Gesellschaft zusammenhalten, dann ist mir um die Zukunft nicht bange.“ Der Arbeitsdirektor der Rheinbahn AG, Klaus Klar, machte deutlich, dass es in seinem Unternehmen null Toleranz für rechtes Gedankengut gebe: „Es geht hier um eine Grundhaltung dem Menschen gegenüber. Da müssen wir als Vorstand Vorbilder sein – und da zeigen wir klare Kante.“ Auch im Chemieunternehmen Evonik in Marl sei ein respektvolles Miteinander Teil der Unternehmenskultur, bestätigte Betriebsratsmitglied Ali Simsir: „Hier klappt das Zusammenleben gut – aber kaum fällt der Hammer und die Menschen sind außerhalb des Betriebs, greifen wieder die oftmals medial verbreiteten Vorurteile.“ Dem müsse man entgegenwirken. Daher beteiligten sich sein Betrieb und die Azubis an zahlreichen Aktivitäten gegen Diskriminierung und Ausgrenzung: „Unser Motto: Vielfalt statt Einfalt!“ Diese Vielfalt zusammenzubringen, Begegnung schaffen, sei letztlich, so Felix Spreen, IG Metall-Jugendsekretär aus Münster, eine Aufgabe der Antirassismusbildung: „Die zweite

Aufgabe ist Aufklärung.“ Er plädierte daher für mehr politische Bildung durch z. B. Gedenkstättenfahrten für Azubis. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion stellte die Geschäftsführerin der Gelben Hand, Dr. Klaudia Tietze, das Projekt des Kumpelvereins „Unterrichtseinheiten für Ausbildungsbetriebe“ vor und diskutierte mit den fachkundigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wie man das Thema Antirassismus praktikabel und effizient in der Ausbildung implementieren könne. Die Auszubildenden der Rheinbahn-AG engagieren sich seit Jahren auf vielfältige Weise gegen Rassismus. Linda Kinze und Tim Lenzen stellten Best-Practice-Beispiele aus ihrem Unternehmen vor – viele davon preisgekrönt durch den Wettbewerb der Gelben Hand. Abschließend beleuchtete Referent Mark Haarfeldt in einem Fachvortrag die Herausforderung der Flüchtlingsdebatte für Betriebe, Verwaltungen und auch für die Gewerkschaft – gerade im Lichte einer stärker werdenden rechtspopulistischen und teilweise marktradikalen Partei wie der AfD. Am Ende lautete das Fazit der Geschäftsführerin, Dr. Klaudia Tietze: „Antirassismus gehört zur Ausbildung – dazu gibt es keine Alternative!“

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach' meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung. Nachfolgend die Namen:

1. **Karsten Becker**, GdP, MdL Niedersachsen, Stadthagen
2. **Franziska Foullong**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin beim Bundesvorstand, Berlin
3. **Dr. Melanie Frerichs**, NGG, Referatsleiterin beim Hauptvorstand, Hamburg
4. **Axel Goebels**, IG Metall, Vertrauensmann, Meerbusch
5. **Henrike Greven**, ver.di, Geschäftsführerin des Bezirks Mühlheim-Oberhausen, Bottrop
6. **Julia Grimme**, NGG, Referatsleiterin Recht beim HV, Hamburg
7. **Michael Grundl**, NGG, Geschäftsführer Region Oberfranken, Kirchenpingarten
8. **Dirk Himmelmann**, NGG, Geschäftsführer Region Lübeck, Negernbölzel
9. **Helmut Krimp**, IG BCE, Mitglied des Betriebsrates Fa. Continental, Hannover
10. **Melanie Mörchen**, NGG, Gewerkschaftssekretärin, Hamburg
11. **Willi Müller**, IG BCE, Föckelberg
12. **Gisela Neunhöffer**, ver.di, Gewerkschaftssekretärin, Berlin
13. **Martin Schilff**, GdP, Mitglied des Bezirksvorstandes Bundespolizei, Langelsheim
14. **Rainer Schmeltzer**, ver.di, MdL NRW, Minister für Arbeit, Integration und Soziales, Düsseldorf
15. **Peter Schmidt**, NGG, Referatsleiter für Europa und Internationales, Kempten
16. **Viktor Steinberger**, IG Metall, Schwalmatal
17. **Dennis Stratmann**, IG BCE, stellv. Vorsitzender des Landesbezirksjugendausschusses Nord, Bremen
18. **Christopher Wieprecht**, IG BAU, Bezirksjugendvorsitzender Oderland, Angermünde
19. **Michel Wiesemann**, ver.di, Vorsitzender Bezirksfachbereich, Düsseldorf

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (**Mindestbeitrag 36 € im Jahr**) als auch durch eine Spende. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice, Vorsitzender

Impressum

Herausgeber:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.

Vorstand: Giovanni Pollice (IG BCE), Romin Khan (ver.di), Volker Roßbocha (DGB), Kai Venohr (DGB-Bildungswerk), Holger Vermeer (IG BAU)

Verantwortlich für den Inhalt:

Giovanni Pollice

Koordination:

Dr. Klaudia Tietze

Redaktion:

Marco Jelic

Fotos: Gelbe Hand, IG BCE Duisburg/Moers

Produktion:

Setzkasten GmbH
Düsseldorf
www.setzkasten.de
Tel.: 0211-40 800 900

Zuschriften/Kontakt:

Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4 30 11 93
info@gelbehand.de

Web:

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand